

## INKÜRZE

## CDU Bennigsen wählt Vorstand

**BENNIGSEN.** Am Freitag, 31. August, findet die Mitgliederversammlung der CDU Bennigsen ab 18.30 Uhr im Gasthaus Schwägermann statt. Im Mittelpunkt steht die Neuwahl des Vorstandes für die kommenden zwei Jahre. Zu Beginn der Sitzung steht der Bericht des Ortsbürgermeisters Jörg Niemetz und der Bericht aus dem Stadtrat an, anschließend will der Vorsitzende Udo Niemann über seine Aufgaben sprechen.

## Birte Flade lädt zum Beten und Wandern

**ELDAGSEN.** Für heute lädt Birte Flade wieder zum Beten und Wandern ein. Treffpunkt ist um 18 Uhr an der Kirche in Eldagsen. Am Mittwoch, 5. September, treffen sich die Teilnehmer dann um 9.45 Uhr an der Kirche in Alferde.

## Landfrauen werden kreativ

**BENNIGSEN.** Die Landfrauen Springe werden nach der Sommerpause wieder kreativ: Die Mitglieder treffen sich am Montag, 3. September, um 15 Uhr in der Grundschule in Bennigsen, zum kreativen Gestalten. Anmeldungen nimmt Barbara Kasten unter ☎ 05045/6035 entgegen. Das vollständige Programm für die zweite Jahreshälfte gibt es auch im Internet auf der Seite der Landfrauen Springe: ☺ www.kreislandfrauen-springe.de. Dort berichten die Landfrauen auch über ihre Fahrten.

## KONTAKT

**REDAKTION SPRINGE**  
(05041/789-)  
redaktion@ndz.de

**Saskia Helmbrecht**  
☎ -31 s.helmbrecht@ndz.de

**Juliet Ackermann**  
☎ -32 j.ackermann@ndz.de

**Ralf Thomas Mischer**  
☎ -33 r.mischer@ndz.de

**Marita Scheffler**  
☎ -35 m.scheffler@ndz.de

**Christian Zett (Leitung)**  
☎ -34 c.zett@ndz.de

## Nackter Napoleon in der Sparkasse

Die renommierte Sexualtherapeutin Heike Melzer kommt aus Altenhagen I – heute erscheint ihr neues Buch

VON SASKIA HELMBRECHT

**SPRINGE/ALTENHAGEN I.** Man muss keinen festen Partner haben, um Sex zu haben. Das ist nur eine Entwicklung, die die Neurologin und Psychotherapeutin Dr. Heike Melzer täglich in ihrer Praxis beobachtet. Melzer ist in Altenhagen I aufgewachsen und führt eine Praxis für Paar- und Sexualtherapie in München. Heute erscheint ihr neues Buch „Scharfstellung – die neue sexuelle Revolution“.

Sexualität mit ihren drei großen Funktionen: Fortpflanzung, Bindung (Liebe) und Aufregung (Triebe) unterliege aktuell einem massiven gesellschaftlichen Wandel, sagt Melzer. In der sexuellen Revolution in den späten 60er- und frühen 70er Jahren führten die Einführung der Antibabypille und die gesetzliche Straffreiheit von Abtreibung zu einer Entkopplung der Fortpflanzung. „Sex war seitdem angstfrei ohne drohendes Damoklesschwert einer ungewollten Schwangerschaft möglich.“

Doch die Änderungen gehen weiter: „Heute finden unsere Triebe in den digitalen Welten eine Spielwiese ohne Limit“, so Melzer. Das heißt: Wer sucht, der kann Abenteuer und Aufregung heute von der heimischen Komfortzone aus organisieren.

Melzer versucht, als Autorin nicht anonym zu bleiben, sondern sich selbst als Person immer mal wieder zu zeigen. Und genau diese Passagen spielen zum Teil in Springe, wo sie ihre Schulzeit verbracht hat. Mit dem Thema Prostitution sei sie zum ersten Mal in Berührung gekommen, als sie an der Abfahrt zur Bundesstraße bei Dahle den Wohnwagen gesehen habe, der bis heute noch dort steht. „Dieser Wagen ist mir immer noch in Erinnerung geblieben.“

Auch das Sparkassen-Hochhaus in der Bahnhofstraße taucht in dem Buch auf. Dort hat die Altenhägerin in der neunten Klasse ein Praktikum absolviert. „Ich wurde da ins Archiv gesteckt, ein sehr langweiliger Ort für eine Schülerin“, erinnert sich Melzer. Kurzerhand habe sie eine Karikatur des nackten Napoleons auf den Kopierer gelegt und in die Aktenordner sortiert. „Ich hatte schon den Vertrag als Bank-



Dr. Heike Melzer hat in ihrem Buch auch einige Szenen aus Springe und Altenhagen I aufgegriffen.

FOTO: MELZER

kauffrau unterschrieben, bevor ich davon noch mal zurückgetreten bin und mein Abi gemacht habe“, sagt die 53-Jährige mit einem Lachen. So hoffe sie, dass sie mit ihren kleinen Jugendsünden dem einen oder anderen Mitarbeiter der Sparkasse beim Durchblättern der Akten ein Lächeln auf die Lippen gezaubert habe.

Springe wird in dem Buch aber namentlich nicht direkt genannt. Melzer berichtet, wie sie im „ländlichen Norddeutschland“ aufgewachsen ist und ihre Nachmittage in der Natur mit Tieren verbracht hat. Sie schreibt über ihren eigenen Aufklärungsunterricht in der Schule. Denke man an Affären, so seien diese vor allem nach Schützenfesten oder dem Tanz in den Mai aufgetreten. „Von dem Befreiungsschlag der wilden 68er war bei uns im Dorf so überhaupt gar nichts zu spüren und über Sexualität sprach man selten – wenn, dann eher halb im Scherz und mit einem Augenzwinkern dabei. Hätte man in meiner Kindheit Wetten auf meine berufliche Laufbahn

abgegeben, wäre die Wettquote, dass ich einmal als Paartherapeutin in München arbeiten werde, exorbitant höher ausgefallen als für eine Karriere als Bankkauffrau in einer der heimischen Sparkassen im Nachbarort.“

Nach der Realschule hat sie ihr Abitur in Hameln gemacht und danach Medizin in Hannover studiert. Dass sie nun ein Buch schreibt, sei eher Zufall gewesen. Sie hat beim Umzug nach München die Wanderschuhe ihres Sohnes im Internet zum Verkauf angeboten – und niemand geringerer als Jo Lendle, Schriftsteller

und Chef des Hanser Verlags, hat die Schuhe abgeholt. „Da habe ich die Gelegenheit genutzt und ihm von meiner Idee erzählt.“ Lendle sei neugierig geworden und habe sie gebeten, ein Exposé zu schreiben. „Das war der Startschuss.“ Am Ende entschied sich Melzer allerdings doch für den Klett-Cotta-Verlag. „Dort erscheint mein Buch als Spit-

zentitel.“ Im Sommer vergangenen Jahres habe sie dann den Vertrag unterschrieben. Die kommenden Wochen könnten turbulent werden, denn das Buch zog bereits vor dem Erscheinen großes Interesse auf sich. Neben Pressekonferenzen in Hamburg, München, Wien und Zürich haben etwa die Süddeutsche, aber auch Welt am Sonntag, Fokus und das Magazin „Brigitte“ und „Myself“ um Interviews gebeten. Zudem war sie in „Titel, Thesen, Temperature“ zu sehen.

In ihrem Buch lässt Melzer die Leser an den Erfahrungen aus ihrer Praxis teilhaben: „Natürlich sehe ich bei all den Veränderungen auch die positiven Seiten, die mit der neuen Freiheit einhergehen.“ In ihrer Praxis bekomme sie allerdings auch die Schattenseiten der Entwicklung zu sehen. „Die Grenzen verbindlicher Partnerschaften weichen auf und Treue ist heute ein neu zu definierender Begriff, der unklar

rer sei als je zuvor. Sexualität im Übermaß genossen, könne auch krank machen. Es habe Sucht-Effekte, die denen von Kokain und Alkohol ähneln.

Aber wie soll man sich im Zeitalter von Dating-Apps positionieren? Wie wird das Leben durch die neuen Freiheiten beeinflusst? Diesen Fragen geht Melzer nach – ohne zu bewerten analysiert sie die gesellschaftlichen Veränderungen. „Ich möchte mit meinem Buch nicht nur unterhalten, sondern auch informieren und den Blick schärfen, um die Veränderungen im eigenen Umfeld besser zu verstehen und darüber ins Nachdenken zu kommen.“ Ziel sei es, eine Diskussion anzuregen. „Ein Wake-Up-Call sozusagen.“ Und vielleicht überdenke der eine oder andere Leser sein eigenes Verhalten. Denn die Digitalisierung habe schon Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen: Wurden sie früher in den Schulen aufgeklärt, nutzen sie heute das Internet, um sich zu informieren. „Pornos laufen weit vor dem ersten Kuss in Kinderzimmern und auf dem Pausenhof.“

➔ Ihre Kindheit und Jugend in Altenhagen I hat Melzer in ihr neues Buch einfließen lassen.

170. Fortsetzung

Die haben sich bei uns bedient, sich genommen, was sie wollten, ein Selbstbedienungsladen ohne Kasse. Die mussten doch nur sagen: »Wir erhalten Arbeitsplätze« – und schon gehörte ihnen der Laden. Unsere beste Maschine haben sie uns abgebaut. Jetzt ist Schluss damit. »Selbstbestimmung« nennt man das! Wir gehen auf Nummer Sicher!«

»Ohne Investor auf Nummer Sicher?«, frage ich. Ich ertrage Elkes Gerede nicht mehr.

»Auf Petra muss ich wohl nicht mehr eifersüchtig sein«, sagt Elke unvermittelt. »Du musst überhaupt auf niemanden eifersüchtig sein«, sage ich. »Niemand musst du das!« Ich spüre, wie in der Stille, die auf meine Erklärung folgt, etwas Glückliches in mir aufsteigt und sich ausbreitet, es zieht bis unter die Kopfhaut.

»Mich hat das selbst überrascht«, sagt Elke, »dieser Gedanke.«

»Wie schön«, sage ich. »Trotzdem«, sagt sie. »Trotzdem, Peter, bitte, du weißt ja, du weißt doch ...«

»Ich komme«, sage ich.

»Keinesfalls! Sandra ist da.«

Ich warte, dass Elke weiterspricht.

»Gute Nacht!«, sagt sie und legt gleich auf.

Mehrmals wähle ich ihre Nummer. Erst denke ich, sie ruft zur selben Zeit an wie ich, so dass wir uns gegenseitig blockieren. Aber auch als ich mich zwingen, sie nicht anzurufen, bleibt das Klingeln aus. Dabei hat sie ja meine Nummer! Nichts auf der Welt wäre willkommener, nichts schöner als das Klingeln meines Telefons. Es steht direkt neben meinem Bett, und bei mir ist auch nicht besetzt, die ganze Nacht nicht, das heißt, immer nur dann, wenn ich wieder ihre Nummer wähle.

**ACHTES KAPITEL**

*In dem Peter zu einem Freund ins Krankenhaus gefahren wird. Ökonomische Ansichten. Chauffeur mit Liebeskummer.*

»Du weißt, was Aristoteles sagt, dass ...«

»Ja, das habt ihr mir damals in Dresden ... hier rechts und dann links auf die Ostseestraße, danach immer geradeaus.«

Serge biegt nach rechts ab und lacht.

»Jenes, welches der größten Zahl gemeinsam ist«, deklamiert er, »wird die geringste Fürsorge zuteil. Denn jeder denkt hauptsächlich an sein eigenes, fast nie an das gemeinsame Interesse.« Ohne diese Weisheit auswendig zu können, sollte niemand unsere Schulen verlassen dürfen!«

In dem Jaguar von Serge fühle ich mich immer, als hätte ich mich in sein Büro gesetzt. Nur dass hier alles häuslicher wirkt.

»Es ist doch sowieso egal, was die machen! Ob mit oder ohne Komitee, dir gehört doch schon der halbe Laden. Du musst nur warten. Und mit jedem Tag Mahnwache wird es vielleicht billiger für dich. Dein Herr Haussmann hat Angst vor der Betriebsbesetzung. Also sei froh über die Bambule. Die haben sowieso keine Chance. Das wissen die auch.«

»Keiner weiß, was daraus wird.«

»Ich bitte dich! Die sehen so ein Filmchen und spielen danach Befreiungsbewegung – Venceremos!« Serge nimmt die

rechte Hand vom Lenkrad und ballt sie zur Faust.

»Die haben aber Unterstützung, da kommen jeden Tag ziemlich viele – Geldspenden, Solidaritätsbekundungen, Essen, Kuchenbasar, sogar Chöre singen für sie.«

»Bombenstimmung! Wie auf der Titanik!«

»Ich finde das nicht lächerlich.«

»Hast du nicht mal gesagt, diese Petra wäre bei der Stasi gewesen?«

»So hab ich das nicht gesagt.«

»Da ahnt man doch, woher der Wind weht!«

»Ich bin auch bei der Stasi gewesen.«

»Du warst ein Kind, Peter. Sie nicht!«

»Petra ist ein Opfer, der haben sie übel mitgespielt. Außerdem ist sie von sich aus damit rausgerückt. Das ist die viel größere Leistung ...«

»Wer einmal lügt ... Menschen wie ihr traue ich nicht über den Weg. Dich hat sie doch sofort beschimpft! Angriff als beste Verteidigung – so was haben die gelernt!«

Serge muss an der Ampel halten. Sein Wagen ist dann immer derart leise, als wäre der Motor ausgegangen. Nur der Regen ist zu hören. Der Scheibenwischer geht lautlos und gelassen hin und her.

»Die wollen weiterproduzieren, ganz neue Glühbirnen«, sage ich, »gar keine richtigen Glühbirnen mehr, so was Stromsparendes, das zehnmal oder hundertmal länger hält als die von Osram!«

»Wenn das so einfach wäre! Warum haben sie das denn nicht schon früher gemacht? Da hätten sie die langlebigste Glühbirne der Welt bauen können! Haben sie aber nicht!«

»Die hatten welche, die brannten zweibis dreimal so lang.«

»Ach, erzähl doch nichts ...« Serge drückt auf den Knopf für die Bar, die sich anstelle des Handschuhfachs öffnet. Vor mir erscheinen Dosen und kleine Flaschen – Wasser, Saft, Sekt und Whisky –, am Rand stehen Gläser.

Fortsetzung folgt



Aus „Peter Holtz: Sein glückliches Leben erzählt von ihm selbst“ von Ingo Schulze. 576 Seiten, 22 Euro. © 2017 S. Fischer Verlag GmbH